

NDB-Artikel

Rimpau, *Wilhelm* Arnold Diedrich Pflanzenzüchter, * 29.8.1842 Schlanstedt (Sachsen-Anhalt), † 20.5.1903 Woltersdorf (Pommern).

Genealogie

V →August Wilhelm (1814–92), 1836–77 Pächter d. preuß. Domäne in Sch., erwarb d. Rittergüter Langenstein, Emersleben u. Anderbeck, Landrat d. Kr. Halberstadt, Vizedir. d. landwirtsch. Centralver. d. Prov. Sachsen, preuß. Geh. Reg.rat (s. ADB 53; Biogr. Hdb. Pflanzenbau), S d. Johann Heinrich Arnold, Kaufm., Getreidehändler in Braunschweig;

M N. N.;

◉ 1) 1870 Dora Rimpau († 1874), 2) 1879 Anna Lüdeke;

3 S, 4 T u. a. Anna (1871–1927, ◉ →Kurt v. Rümker, 1859–1940, Prof. f. Pflanzenzüchtung, s. Biogr. Hdb. Pflanzenbau; s. L); *Verwandte* →Hans (1854–1919), preuß. Abg., →Arnold (1856–1938), Unternehmer (s. Braunschweig. Biogr. Lex.), →Theodor Hermann (1822–88), auf Cunrau, „Erfinder“ d. Moordammkultur.

Leben

R. besuchte 1855–59 das Obergymnasium in Braunschweig, absolvierte anschließend eine Landwirtschaftslehre und studierte 1861–63 Landwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Akademie in Bonn-Poppelsdorf sowie 1863/64 Volkswirtschaft, Physik und Meteorologie an der Univ. Berlin. 1864 als Volontär bei Max Zimmermann in Friedeburg/Saale und in der Zuckerfabrik Salzmünde tätig, war R. 1865–68 Verwalter bei seinem Vater in Schlanstedt, seit 1868 Mitpächter und 1877–1903 Pächter der Domäne. 1892–1903 besaß er das Rittergut Langenstein und war 1899–1903 zusätzlich Verwalter des Rittergutes Cunrau bei Salzwedel. Den ihm 1888 an der Univ. Leipzig angebotenen Lehrstuhl für Landwirtschaft lehnte er ab.

1867 begann R. als erster in Deutschland mit Versuchen zur züchterischen Verbesserung des Roggens. Dabei interessierte er sich besonders für die Befruchtungsbiologie und die Kreuzungszüchtung. 1877 berichtete R. über „Die Züchtung neuer Getreidevarietäten“ (Landwirtschaftl. Jb. 6, 1877, S. 193–233). 1888 gelang ihm die Herstellung des ersten fruchtbaren Artbastards zwischen Roggen und Weizen (Kreuzungsprodukte landwirtschaftl. Kulturpflanzen, 1891). Parallel beschäftigte R. sich auch intensiv mit der Zuckerrübenzüchtung und trug damit wesentlich zur Verbesserung der Stecklingsvermehrung bei. Ohne die Mendelschen Gesetze zunächst zu kennen, kam er bei seinen Kreuzungen zu analogen Ergebnissen; er fand die Uniformität der F₁-Generation und die

Aufspaltung in der F₂-Generation. Zu den Korrespondenzpartnern R.s zählte 1877/78 auch Charles Darwin. R. stand in verwandtschaftlicher Verbindung mit anderen Saatzüchtern, etwa →Ferdinand Heine (1840–1920) in Hadmersleben, →Otto Beseler (1841–1915) in Anderbeck bei Halberstadt und →Kurt v. Rümker (1859–1940) in Emersleben bei Halberstadt.

R. war nicht nur ein Pionier auf dem Gebiet der Pflanzenzüchtung - →Theodor Roemer bezeichnete ihn als „Vater der dt. Pflanzenzüchtung“ -, sondern auch ein hervorragender Ackerbauer, Tierzüchter und Betriebswirt. Er setzte 1869 als Erster den Dampfpflug ein, wobei er Max Eyth als Ingenieur der Firma Fowler kennenlernte. Mit →Max Eyth (1836–1906), Fürst Hohenlohe und →Hugo Thiel (1839–1918) war er 1885 Gründungsmitglied der Dt. Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), in der R. als Vorsitzender der 1886 gegründeten Saatgutabteilung Sortenprüfungen einführte und sich für ein Hochzuchtregister der DLG einsetzte.]

Auszeichnungen

Dr. h. c. (Halle, 1894);

Wilhelm-Rimpau-Preis d. DLG (seit 2000).

Werke

Das Aufschießen d. Runkelrüben, in: Landwirtschaftl. Jb. 5, 1876, S. 31-45;

Die Selbststerilität d. Roggens, ebd. 6, 1877, S. 1073-76;

Das Blühen d. Getreides, ebd. 11, 1882, S. 875-919;

Das Überwintern d. Samenrüben, in: Zs. d. Ver. d. dt. Zuckerind. 3, 1876, S. 717-20;

Die Zuckerrüben-Samenzucht aus sog. Stecklingsrüben, in: Frühlings landwirtschaftl. Ztg. 34, 1885, S. 753-56;

Über d. Erbllichkeit d. Zuckergehalts d. Rüben, in: Zs. d. Ver. f. Rübenzuckerind. 36, 1886, S. 39-41;

Bastardierung d. Roggens, in: Dt. landwirtschaftl. Presse 13, 1886, S. 72, 481.

Literatur

H. Thiel, in: Jb. d. DLG 19, 1904, S. 3-12 (P);

K. v. Rümker, in: Mitteldt. Lb. 1, 1926, S. 376-89 (P);

Th. Roemer, in: Dt. Landwirtschaftl. Presse 69, 1942, S. 327 f.;

K. Meyer, in: Zs. f. Pflanzenzüchtung 32, 1953, S. 225-32 (P);

W. Rimpau, in: B. J. Sobotka (Hg.), Burgen, Schlösser, Gutshäuser in Sachsen-Anhalt, 1994, S. 152-60;

ders., in: Nordharzer Jb., 1995, S. 161-67;

A. Meinel, in: Vortr. f. Pflanzenzüchtung 40, 1998, S. 69-73 (P);

Biogr. Hdb. Pflanzenbau;

G. Röbbelen, in: Biograph. Lex. z. Gesch. d. Pflanzenzüchtung 1, 2000, S. 223-25 (P).

Autor

Hans Geidel

Empfohlene Zitierweise

Geidel, Hans, „Rimpau, Wilhelm“, in: Neue Deutsche Biographie 21 (2003), S. 624-625 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

11. November 2019

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
